

SID Bonn

Vorlese zum 124. EPF mit Dr. Henning Melber, Uppsala
5. Dezember 2017, 17.30 Uhr, im DIE

Modell oder Makulatur? Namibias Herausforderungen der Gegenwart

Der endgültige Übergang der einstigen deutschen Kolonie Südwestafrika in den völkerrechtlich souveränen Staat Namibia, regiert von der ehemaligen Befreiungsbewegung SWAPO, gilt trotz jahrzehntelanger Unabhängigkeitskämpfe weithin als erfolgreiche Dekolonisierung. Seit 1990 hat die SWAPO ihre politische Hegemonie vertieft und eine relative gesellschaftliche Stabilität geschaffen. Doch die strukturelle Erblast kolonialer Hypothesen dauert an. Die enormen sozialökonomischen Ungleichheiten bestehen fort. Der Charakter einer rohstoffabhängigen Exportökonomie (mit Uran und Diamanten, Kupfer, Gold und anderen strategischen Metallen und Mineralien) kommt einer neuen Elite als hauptsächlichem Nutznießer zugute. Die Landfrage bleibt ungelöst und bietet politischen Zündstoff, der populistischen Opportunismus (Sündenbockfunktion der weißen Farmer) nicht ausschließt. Eine massive Wirtschaftskrise signalisierte ab 2015 gravierende Versäumnisse guter Regierungsführung. Zugleich verfestigte sich die Dominanz der SWAPO mit autoritären Tendenzen einer de facto Ein-Partei-Herrschaft. Doch die Unzufriedenheit wächst, und ethnisch-regionale Spannungen werden intensiver. Auch politische Herausforderungen durch eine jüngere Generation in der eigenen Partei nehmen zu, die eine gerontokratische Politikerkaste und deren Versäumnisse zur gesellschaftlichen Umgestaltung kritisieren. Das Vorzeigebispiel Namibia verliert an Glanz und zeigt Verschleißerscheinungen, die sich auch in einer Kritik an den außen- und wirtschaftspolitischen Orientierungen der Regierung (oder der SWAPO?) manifestieren. Die starke chinesische Präsenz führt zu xenophobischen Reaktionen in der Bevölkerung und die fortgesetzte Kooperation mit Nordkorea wird von den Vereinten Nationen verurteilt.

Der Vortrag präsentiert eine Einschätzung der nachkolonialen Situation zur Mitte der ersten Amtsperiode des Präsidenten Hage Geingob, thematisiert das deutsch-namibische Verhältnis im Zeichen der Verhandlungen um eine adäquate Bearbeitung der Kolonialgeschichte sowie das regionale Umfeld im Südlichen Afrika.

Henning Melber kam als jugendlicher Sohn von Einwanderern nach Namibia, wo er 1974 der SWAPO beitrug. Von 1992 bis 2000 leitete er die Namibian Economic Policy Research Unit (NEPRU) in Windhoek, danach war er Forschungsdirektor am Nordic Africa Institute (2000-2006) und geschäftsführender Direktor der Dag Hammarskjöld Stiftung (2006-2012) in Uppsala, wo er mit beiden Institutionen weiterhin verbunden ist. Er ist Extraordinary Professor an der Universität Pretoria und der University of the Free State in Bloemfontein sowie Senior Research Fellow des Institute for Commonwealth Studies der Universität London. Seit August 2017 ist er Präsident der European Association of Development Research and Training Institutes (EADI). Im Oktober/ November war er van Zyl Slabbert Visiting Professor an der Universität Kapstadt.

Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören „Understanding Namibia. The Trials of Independence“ (2014), „Namibia. Gesellschaftspolitische Erkundungen seit der Unabhängigkeit“ (2015, 2. erw. Neuauflage 2017) und (zusammen mit Reinhart Kößler) „Völkermord – und was dann? Die Politik deutsch-namibischer Vergangenheitsbearbeitung“ (2017).